



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 26. Mai 1862.

Wissenschaftliches.

Abstammung und Cultur einiger Obstsorten.

(Schluß.)

Wahrhafte Wunderdinge erzählt man von den Ergebnissen, welche man bereits in wenigen Jahren in Californien in der Obstcultur hervorgebracht hat. Birnbäume trugen bereits 28 Monate nach der ersten Pflanzung Früchte à 14 bis 17 Loth schwer und 9 Zoll im Umfange. Ein Birnbaum in San José trug ein Jahr nach dem Veredeln Früchte von 13 bis 14 Zoll im Umfange. Von 4 alten Birnbäumen verkaufte ein Obstzüchter jenes Ortes nach dem Pflanz für 100 Dollars Birnen, obgleich jene Früchte bei der Menge derselben spottwohlfeil sind. Man erzählt von Äpfeln, die 1 Pfund 14 Loth schwer geworden, von Birnen, die 2 Pfund 24 Loth, ja 3 Pfd. 14 Loth wogen. Ein Apfel der Sorte Gloria mundi, von 2 Pfund 7 Loth Gewicht, hatte 17 Zoll im Umfange, war also ziemlich so groß wie der Kopf eines 12jährigen Knaben. Von einer Farm (des Herrn Thomson) wird berichtet, daß sie 1853 begonnen worden, 900 Morgen umfaßte und bereits Ende 1856 allein für Früchte 200,000 Dollars eingebracht habe. Sie enthielt zu letzterem Zeitpunkt 4000 Äpfel-, 10,000 Pfirsich-, 1000 Birn-, 1000 Pflaumen-, außerdem Nectarin-, Kirsch-, Quitten-, Feigen-, Oliven- und Pomeranzen-Bäume, dazu Beerengesträuch, im Ganzen 18,000 Fruchtbäume in 250 Sorten, ferner 1600 verschiedene Nußbäume, Einfassungen von 3600 Zierbäumen, 8000 Stück Weinstöcke in 30 Spielarten, in Summa 31,000 fruchttragende Bäume auf 140 Morgen. Ueber 50,000 junge Bäume sind in der Baumschule zum Verkauf. Ein anderer Pflanzler löste 1857 allein aus dem Verkauf der selbsterzeugten Pfirsichen 70,000 Dollars.

So geringfügig unsere Beerenfrüchte nebst den Obstbäumen und Weinpflanzungen auch auf den ersten Anblick erscheinen mögen, so wichtig werden sie doch für manche Gebirgsgegenden, in denen die besseren Fruchtbäume nicht mehr vorkommen. Erdbeeren, Himbeeren, Stachel- und Johannisbeeren

werden in den Gärten gezogen, und zwar ist die Zucht der erstgenannten Pflanzenfrucht besonders in England zu vorzüglicher Ausbildung gediehen; man erzeugt dort Erdbeeren von fast Faustgröße. Die Schönheit der aus den Früchten der Himbeere dargestellten Fruchtsäfte wird selten durch eine andere Frucht übertroffen.

Im Erzgebirge stellen sich die Preiselbeersammler in langgestreckter Colonne auf und rücken langsam gleichmäßig vor, um nichts zurückzulassen. Sie streifen die Beeren von den Sträuchern mittelst eines Kammes ab, der sich am Hande des zum Sammeln bestimmten Gefäßes befindet; dabei geschieht das Einbringen der Preiselbeeren bereits, wenn diese noch halbreif und hell gefärbt sind, da sie dann mehr Härte haben. Man schüttet sie dann in Kellern auf lustige Siebe und läßt sie so nachreifen. Die Heidelbeere ist wegen ihres massenhaften Vorkommens noch wichtiger, als die eben genannte. Als Beispiel, welchen Werth sie stellenweise erhält, führen wir an, daß in St. Andreasberg am Harz ein Kaufmann von denselben (einschließlich der wildwachsenden Himbeeren) jährlich für 500 bis 600 Tblr. auskauft, um sie auszupressen und den Saft nach dem Auslande zu verkaufen. Im Jahre 1850 versandte er 50 Dyoist solchen Saftes. Eine wenigstens gleiche Menge liefern aber die Bewohner jenes Gebiets nach Werniaerode und Harzburg, so daß dem kleinen Orte von 4000 Einwohnern schon durch die nach außen gehenden Beeren etwa 1000 bis 1200 Tblr. zufließen, während der Verbrauch im Orte selbst ein nicht viel geringerer sein dürfte. In dem Flecken Lauterberg werden mindestens für 500 bis 600 Tblr. Beeren aller Art gesammelt, den eigenen Verbrauch nicht mitgerechnet. Schaaren von Weibern und Kindern ziehen zur Beerenzeit lustig und singend zum Walde, und manche arme Familie erübrigt sich auf diese Weise in einem Sommer 10 Tblr. und mehr. Nach einer mäßigen Berechnung dürften in den Forsten des Königreichs Hannover jährlich für 145,000 Tblr. Waldbeeren eingesammelt werden.

In den Gebirgen und Heidegegenden der anderen deutschen Länder ist der Gewinn des Beeren sammelns nicht geringer. So wurden in Lenz im Jahre 1859 für 15 bis 16,000 Tblr. Heidelbeeren aufgekauft und das Pfund dabei mit nur 7 bis 8 Pfennigen bezahlt. Sie wurden theils zu Heidelbeersaft,

sogenannter „Heidelbeer-Couleur“, ausgepreßt, der bei der Fabrikation der künstlichen Rothweine eine große Rolle spielt, theils in Körben von je 20 Pfund nach London versendet.

In demselben Grade, wie die Obstbäume in den nördlicheren Ländern verschwinden, gewinnen die Beeren für die Bewohnererschaft größere Bedeutung.

Zu den schönsten Baumfrüchten gehören unstreitig die Orangen und ihre Verwandten. Obschon bei uns allgemein Italien als „das Land, wo die Citronen blühen, im dunkeln Laub die Goldorangen glänzen,“ gepriesen wird, so scheinen jene Fruchtbäume doch ursprünglich im südöstlichen Asien einheimisch gewesen zu sein. Für die Citronen ist im Sanskrit ein Name („Bidchapura“) vorhanden, auch für die sauern Limonen („Nimbula“) und die Pomeranze („MAGRUNGA“). Letztere wurde von den Arabern seit dem 9. Jahrhundert gebaut und obschon die griechische Sage die Hesperiden-Äpfel durch Herakles vom Atlas erbeuten läßt, sind dieselben doch wahrscheinlicher von Osten her eingewandert. Die Pomeranze ward im Jahre 1002 nach Sicilien gebracht, und die Kreuzzüge trugen viel zur Verbreitung der geschätzten Früchte im südwestlichen Europa bei. Die süße Orange ist bei uns noch unter dem Namen Apfelsine, d. h. Äpfel von China bekannt und deutet auf ihre ferne Heimath. Sie soll im südlichen China und Cochinchina ursprünglich wild gewachsen sein. Im Beginn des 16. Jahrhunderts ward sie bereits in Italien gebaut.

Der Bau der genannten „Südrüchte“ ist für die europäischen Länder am Mittelmeer von der größten Bedeutung. In Südspanien z. B. pflanzt man Orangen auf den Getreidefeldern an und beutet den Boden dadurch auf doppelte Weise aus. Sechszehnjährige Büsche geben in guten Jahren bis 2000 Früchte und schon solche von 10 Jahren bis 500 Stück. Als Beispiel, welche Bedeutung diese Früchte des Mittelmeergebietes für das übrige Europa und für den Handel haben, führen wir nur an, daß nach den statistischen Tabellen allein in London jährlich circa 100 Millionen Orangen verkauft werden.

gemäßigten Gegenden des Südens mehr und mehr dem Weinbau Aufmerksamkeit. Der weisse und beste Wein wird in der Kolonie Südaustralien gewonnen und seitdem man dort durch eine sorgsame Auswahl der Weinsorten für die verschiedenen Arten des Bodens und der Lage, sowie durch Erfahrungen in der Behandlung des Produkts, eine zunehmende Besserung der Qualität zu erzielen gelernt hat, breiten sich die Weinplantagen rasch aus. Während sich die Zahl der mit Wein besetzten Acker in den 6 Jahren von 1848 bis 1854 nur verdoppelte, hat sie sich in den folgenden 6 Jahren verzehnfacht, denn sie betrug im Jahr 1848 219 1/2 Acres, im Jahre 1854 409 Acres und im Jahre 1860 3180 1/2 Acres. Im Jahre 1860 zählte man 3,783,086 Weinstöcke, 751,734 mehr als im Vorjahre, darunter trug die Hälfte noch nicht, was die eifrige Nachpflanzung junger Stöcke bekundete. Der Ertrag belief sich im Jahre 1860 auf 182,087 Gallonen (à 6 Flaschen) Wein und 23,398 Tonnen nicht zu Wein verwendeter Trauben. Die Grafschaft Adelaide allein producirte 138,334, die Grafschaft Light 24,824 Gallonen; aber wenn auch diese Grafschaften gegenwärtig die größten Quantitäten liefern, so beschränkt sich doch der Weinbau keineswegs auf einzelne Lokalitäten, sondern er ist fast über alle Distrikte Südaustraliens verbreitet, ebenso wie der Weizenbau, und noch einer bedeutenden Entwicklung fähig. Es wird behauptet, daß die besseren Sorten Südaustraliens dem Kapwein weit vorzuziehen seien und in Victoria hofft man zuversichtlich, mit der dort gezogenen Schiraa- oder Hermitage-Traube dem Portwein, wenigstens dem sogenannten Romaneiro oder Burgunder-Port, Konkurrenz machen zu können. Sollte sich dieß bestätigen, so wird sich der australische Wein mit der Zeit Zugang zu dem englischen Markte verschaffen, wo er dem Preise nach nicht mit den leichteren französischen und deutschen Weinen, vielleicht aber mit den schweren südlichen Sorten konkurriren kann, während er jetzt fast ausschließlich in Australien selbst konsumirt wird.

* Die Fabrikation der Crinolenen geht in Sheffield so schwunghaft, daß eine einzige Firma allwöchentlich 400 Gr. von diesem interessanten Artikel versendet.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Der Weinbau in Australien. Mit der raschen zunehmenden Bevölkerung und Besiedelung der australischen Kolonien geht die größere Sorgfalt Hand in Hand, welche man dort auf einzelne Zweige der Produktion und Industrie verwendet, die zwar keinen so großartigen Aufschwung versprechen, wie die Viehzucht oder die Gewinnung der Metalle, die aber mit der Zeit immer von Bedeutung werden können. Wie in den wärmeren Landstrichen von Queensland und Neusüdwales das Zuckerrohr und ganz besonders die Baumwollenshaude nach und nach Eingang finden, so schenkt man in den

* Eine Windmühle mit Segeln. Herr Commercienrath Georg Uhlhorn in Grevenbroich hat bei Ramerskirchen seine neueste Erfindung, den eigenthümlichen Mechanismus einer Windmühle, in's Werk gesetzt und zwar der Art, daß sich die Flügel ohne Zuthun der Menschenhand nach der Stärke des Windes mit Segeln beschlagen. Die Windmühle, welche durch das Bremsen und Ueberziehen der Flügel lästig geworden ist und immer seltener benützt wird, dürfte durch diese Erfindung gewiß wieder in Aufnahme kommen und die Bewegkraft des Windes, besonders in Flachländern, wo Wasserkraft seltener ist, mannigfache Anwendung erhalten.

Inserate.

Es wird hierdurch vom Magistrate zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nachbenannte Besitzungen von dem 6. Stadtbezirke abgetrennt und dem 5. Stadtbezirke zugeschlagen worden sind:

1. die Kunstgärtner Eidler'sche Besitzung unter der neuen Haus-Nr. 71 b.,
2. die Oberst Kindler'sche Besitzung unter der neuen Haus-Nr. 71 c.,
3. die Feldhäuser des Kommerzienraths Förster, des Stadialtesten Walter, des Rathsherrn Eitner und des Gerbermeister Vogel,

so daß der von der Gartenstraße ausgehende Weg in seiner ganzen Länge (über die Lattwiese und bei der Jungfermplumpe vorbeiführend) bis an die Heide die Grenzlinie zwischen den gedachten beiden Bezirken bildet.

Bei W. Levysohn in Grünberg ist soeben erschienen:

Liederbuch

für

große Kreise.

Enthaltend die gediegensten

Vaterlands-, Reise- und Gesellschaftslieder.

Preis nur 2 Sgr.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüsi-Althert in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Empfehlenswerthes Braut-Geschenk!

Bei J. Friede in Halle erschien in zweiter Auflage und ist in Grünberg durch W. Levysohn zu beziehen:

Der Brautstand.

Von

Gustav Jahn.

Miniatur-Ausgabe. Elegant gebunden 20 Sgr., broschirt 15 Sgr.

1862.

Regelmässige Dampfschiff-Fahrt
zwischen

Stettin, Cüstrin, Frankfurt a. O.

und

Zwischenstationen.

vermittelt der bequem und elegant eingerichteten Räder-Dampfschiffe
Stettin, Frankfurt, Adler, Prinz Carl und Orkan.

I. Passagierfahrten:

in der Zeit vom 15. Mai bis ult. August e.

Abgang von Stettin:

Jeden Montag und Donnerstag früh 5½ Uhr.
Ankunft in Cüstrin: ca. 4½ Uhr. Nachm.
do. „ Frankfurt a. O. ca. 7½ Uhr
Abends.

Abgang von Frankfurt a. O.:

Jeden Mittwoch und Sonnabend früh 5½ Uhr.
Ankunft in Cüstrin: Morgens ca. 7½ Uhr.
[im Anschluss an den Lokalzug v. Landsberg]
Ankunft in Stettin: Nachmittags ca. 3 Uhr.

II. Schlepffahrten mit Personen-Beförderung:

Ebenfalls vom 15. Mai bis ult. August e.

Abgang von Stettin:

Jeden Mittwoch u. Sonnabend früh 5 Uhr. || Jeden Montag und Freitag früh 5 Uhr.

Abgang von Frankfurt a. O.:

Passage-Preise.

Von Stettin bis Frankfurt I. Cajüte 60 Sgr., II. Cajüte 50 Sgr.

„ Cüstrin I. „ 50 „ II. „ 40 „

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. — Gepäck 50 Pfd. frei.

NB. Die auf den 29. Mai (Himmelfahrt) und 9. Juni (2. Pfingstfeiertag) fallenden Fahrten werden am 30. Mai und 10. Juni von Stettin abgelassen werden. Die Regelmässigkeit der Abfahrten von Frankfurt nach Stettin erleidet dadurch keine Veränderung.

Näheres durch die Reglements und unsere Agenten:

Herrn C. F. G. Kaerger und Herren Bartsch & Linnicke in Breslau.
Herren Hermann & Co. und Herrn H. C. Baswitz in Frankfurt a. O.
Herrn C. L. Silling und Herrn Albert Fleck in Cüstrin.
Herren Ernst F. Schulz & Co. und Herrn C. Schweizer in Schwedt.
Herrn Rud. Petri in Zellin.

Neue Dampfer-Compagnie.

Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Gesellschaft.

Zimmerplatz No. 2.

!!! Etablissements-Anzeige !!!

Einem hochgeehrten Publikum hiesigen Ortes und Umgegend erlaube mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts mit einem Porzellan- und Steingut-Waaren-Lager im Hause des Herrn Ernst Grünwald, Berliner Straße Nr. 12, etablirt habe und beabsichtige, um schnell damit zu räumen, sämtliche Waaren zu auffallend billigen Preisen zu verkaufen. Die Preise sind so gestellt, daß ein Jeder darüber staunen und in Folge dessen Niemand mein Waaren-Lager unbefriedigt verlassen wird.

Adolph Eisenberg in Grünberg.

Barège

in sehr großer Auswahl, von 3½ Sgr. an bis zu den feinsten, empfiehlt

Emanuel J. Cohn.

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte

weisse Brust-Syrup

aus der Fabrik von

G. A. W. Mayer in Breslau

ist acht zu haben

bei **W. Levysohn** in Grünberg in den drei Bergen.

A t t e s t.

Ich kann nicht umhin, Herrn G. A. W. Mayer in Breslau meinen tiefgefühltesten Dank hiermit auszusprechen.

Ich bin beinahe 61 Jahr alt und war stets sehr gesund, aber seit einem Jahre hatte ich einen so heftigen Husten, daß ich keine Stunde mehr in der Nacht schlafen konnte. Ich habe alle möglichen Hausmittel wie auch den Arzt lange gebraucht, ohne daß es mir auch nur das Geringste genutzt hätte; ich schlüpfte mich fast ein ganzes Jahr mit diesem Husten hin und dachte schon, daß ich denselben nicht mehr verlieren würde. Da kam in diesem Frühjahr unser neuer Ortsvorsteher Philipp Decker zu mir und fragte, ob ich noch den Husten hätte, was ich mit Ja beantwortete, worauf er mir sagte, da hatte er mit dem Wochenblatte eine Anzeige von dem weissen Brust-Syrup erhalten, den sollte ich doch probiren. Ich habe anfangs der Sache keinen Glauben geschenkt, allein ich ließ mir bei Herrn G. Mayer in St. Wendel 2 Viertelflaschen von dem Syrup holen. Das erste Fläschchen war in sieben Tagen alle und die Engigkeit hatte sich schon verloren, und nach dem zweiten Fläschchen war auch mein Husten ganz verschwunden. Ich ließ mir noch einmal Syrup holen, habe nur noch ein Viertelfläschchen gebraucht und bin vollständig hergestellt, weshalb ich dem Herrn Mayer wie auch unserm Ortsvorsteher meinen Dank ausspreche

und wünsche, daß die Ortsvorsteher in allen Gemeinden dies zum Besten so vieler Leidenden bekannt machen.

Pfeffelbach, bei St. Wendel, im Mai 1860.

Friedr. Kobloch, Oekonom.

Lafft-Mäntel und Mantillen

Emanuel L. Sohn.

erhielt wiederum und empfiehlt billigt

Bei **W. Levysohn** in Grünberg sind zu haben:

Dr. Th. Herping's bewährte Heilmethode

der Epilepsie.

Eine von der medicinischen Akademie zu Paris gekrönte Preisschrift für Aerzte, wie für die beklagenswerthen Opfer dieser schrecklichen Krankheit. Deutsch bearbeitet von Dr. S. Frank.

Preis: 15 Sgr.

Hirsch Joseph's vollständiges kaufmannisches

Rechen-Buch, enthaltend 1632 Aufgaben. Nach den neuesten Geldcoursen bearbeitet und stufenweise vom Leichtem zum Schwerem übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Fünfte verbesserte Auflage. Preis: 2 Thlr. Supplement dazu.

Preis: 7½ Sgr.

Sorben neu angekommene Photographie-Albuns und Photographie-Rahmen empfiehlt billigt

R. Knispel.

Die seit 3 Jahren alle Dienstag pünktlich erscheinende

Vacanzen-Liste,

Versorgungs-Zeitung für Stelle-

suchende aller (höhern) Berufsweige

bezwackt, bei Stellenbesetzungen die Vermittelung von Commissionairen ganz zu beiseitigen und somit jedem Abonnenten die meistens vergeblichen Geldopfer zu ersparen. Das Blatt enthält in jeder Nummer hunderte von offenen Stellen jeder Wissenschaft und Charge aus Deutschland und anderen Ländern und unter genauer Anführung der Bewerbungs-Adressen mitgetheilt, z. B. für

Professoren, Ober- und Unterlehrer für alle möglichen Lehrfächer, Kirchenräthe, Gouvernanten etc.; für alle Personalien des Handels, Oekonomen (Landwirthschafts-Beamte), Ober- und Unter-Förster, Jäger, Kunstgärtner; Cameral- und Communal-Beamte; Berg- und Hütten-Beamte; Aerzte, Apotheker, Chemiker, Geometer, Architekten, Techniker, Musikdirecto-

ren, Maler, Lithographen, Secretaire, Directoren und Werkführer für alle Branchen des Fabrikwesens etc.

Alle offenen Stellen, die der Redaction angemeldet werden, finden gratis in der nächsten Nummer Aufnahme; an alle verehrl. Behörden, Institute, Vereine und Principale etc. ergeht die dringende Bitte, der Tendenz des Blattes durch Mittheilung aller eingetretenen Vacanzen und durch Abonnements gefälligst förderlich zu sein.

Inserate über Verkäufe und Verpachtungen aller Art, Submissionen, Association-Gesuche, überhaupt Annoncen, welche eine Beschäftigung oder Versorgung zum Gegenstande haben, werden im Anhang des Blattes pro Zeile mit 2 Sgr. aufgenommen und versprochen bei der grossen Verbreitung und weil das Blatt nur von suchenden Personen gelesen wird, günstigen und raschen Erfolg.

Das Abonnement kann täglich geschehen, da dasselbe stets von dem Tage ab läuft, an welchem die Bestellung in Berlin eintrifft und beträgt incl. freier Zusendung per Briefpost:

1 Thlr. für 1 Monat [5 Nummern] } pränu-
2 Thlr. für 3 Monat [13 Nummern] } merando
in allen Cassenscheinen oder Francomarken.
Alle Zuschriften direct an A. Retemeyer's
Zeitungs-bureau in Berlin.

Für Grünberg und Umgegend werden Bestellungen bei W. Levysohn angemeldet, woselbst auch Probenummern eingesehen werden können.

Viktoria-Verein Dienstag den 27 Mai Abends 8 Uhr.

frische Male empfiehlt

H. Adami.

Wein-Verkauf bei:

Appreteur Uhlmann, 58r 6 Sgr
Luchayr Schilinsky 54r Weisw. 6 Sgr.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntag den 25. Mai früh 9 Uhr Erbauung und Confirmation. Montag den 26sten Abends 8 Uhr wissenschaftliche Vorlesung im Saale des Gasthofes zum Deutschen Hause, wozu Freunde und Gönner hiermit eingeladen sind. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Marktpretie

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 17. Mai.		Karg, d. 21. Mai.	
	höchst. pr. thl. igr. pf.	Niedr. pr. thl. igr. pf.	höchst. pr. thl. igr. pf.	Niedr. pr. thl. igr. pf.
Weizen	2 26 3	2 20	3 2 6	
Roggen	1 27 6	1 22 6	1 26 3	
Gerste gr. s. tl.	1 15	1 10	1 13 9	
Hafer	1	25	27 6	
Erbsen	1 27 6	1 25	1 20	
Hirse			1 22 6	
Kartoffeln			13	
Heud. Gr.	25	20	18 9	
Stroh Sch.	4 20	4 15	5 3	